

Evangelium nach Lukas Lk 10,25ff

Ein Gesetzeslehrer stand auf, und um Jesus auf die Probe zu stellen, fragte er ihn:

Meister, was muss ich tun, um das ewige Leben zu gewinnen?

Jesus sagte zu ihm: Was steht im Gesetz? Was liest du dort?

Er antwortete: Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben mit ganzem Herzen und ganzer Seele, mit all deiner Kraft und all deinen Gedanken, und: Deinen Nächsten sollst du lieben wie dich selbst.

Jesus antwortete: Du hast richtig geantwortet. Handle danach, und du wirst leben.

Der Gesetzeslehrer wollte sich rechtfertigen und sagte zu Jesus: Und wer ist mein Nächster?

Darauf antwortete ihm Jesus mit dieser Geschichte: Ein Mann ging von Jerusalem nach Jericho hinab und wurde von Räubern überfallen. Sie plünderten ihn aus und schlugen ihn nieder; dann gingen sie weg und ließen ihn halbtot liegen. Zufällig kam ein Priester denselben Weg herab; er sah ihn und ging weiter. Auch ein Levit kam zu der Stelle; er sah ihn und ging weiter. Dann kam ein Mann aus Samarien, der auf der Reise war. Als er ihn sah, hatte er Mitleid, ging zu ihm hin, goss Öl und Wein auf seine Wunden und verband sie. Dann hob er ihn auf sein Reittier, brachte ihn zu einer Herberge und sorgte für ihn. Am andern Morgen holte er zwei Denare hervor, gab sie dem Wirt und

sagte: Sorge für ihn, und wenn du mehr für ihn brauchst, werde ich es dir bezahlen, wenn ich wiederkomme. Was meinst du, fragte Jesus: Wer von diesen dreien hat sich als der Nächste dessen erwiesen, der von den Räubern überfallen wurde? Der Gesetzeslehrer antwortete: Der, der barmherzig an ihm gehandelt hat. Da sagte Jesus zu ihm: ***Dann geh und handle genauso!***

Predigtgedanke

„Man hilft nur mit den Händen gut“ oder: Das Ethos des Samariters ...

Auch dieses Erlebnis sagt mehr als viele Worte: Das heutige Evangelium lässt mich an meine Ausbildung und Dienstzeit als Notfallseelsorger in Darmstadt denken. Eines späten Abends wurde ich von der Rettungsleitstelle gerufen:

Ein Mann war tot zusammengebrochen, die Wiederbelebungsversuche waren gescheitert, die Witwe am Ende. Ich blieb nach den Abschiedsgebeten für den Verstorbenen noch eine Zeit, bis Sohn und Tochter gekommen waren.

Einige Wochen später fuhr ich mit dem Rad an dem Haus vorbei und machte spontan einen Besuch, um zu sehen, wie es der Frau jetzt gehe. Ich staunte nicht schlecht, als ich den Notarzt in der Küche vor einer Tasse Kaffee saß.

Auf meine Frage, antwortete er: „Bei unserer Ausbildung hieß es, man muss sich auch hinterher um die Unglücklichen kümmern.“

Segensworte

Segne uns mit Phantasie, wenn unser Kopf nichts Neues zulassen will.

Mit Neugierde, wenn unser Verstand nur noch in eine Richtung denkt.

Mit Energie, wenn unsere Füße müde werden und nicht weiter gehen wollen.

Mit Zärtlichkeit, wenn sich an unseren Händen die Schwielen der Gewohnheit bilden.

Mit Leidenschaft, wenn unsere Herzen nicht mehr schneller schlagen wollen.

Mit neuen Erfahrungen, wenn unsere Gefühle wie abgestorben scheinen.

Gott segne uns - Vater, Sohn und Heiliger Geist. Amen!

"Ihr sollt wissen, daß kein Mensch illegal ist. Das ist ein Widerspruch in sich. Menschen können schön sein oder noch schöner. Sie können gerecht sein oder ungerecht. Aber illegal? Wie kann ein Mensch illegal sein?" (Elie Wiesel)



Ein Gedanke in dankbarer Erinnerung an Elie Wiesel, der am 2. Juli 2016 verstorben ist.

Bruder Wolfgang Novak, CFPB

Franziskanische Gemeinschaft: www.pace-e-bene.de

15. Sonntag im Jahreskreis 2016



**Christus, ist das Haupt der Gemeinde.
Sie ist sein Leib und sein Leben.
Er ist der erste, der zu neuem Leben auferstand.
In allem hat er den ersten Rang.
*Kol 1,15 ff***